

Dietrich Zitzlaff

* 3. August 1930 † 18. Februar 2021



Foto: Privat

„Fassbier und Kassler, das mochte er. Gutbürgerliches Essen, aber Pizza ging auch mal,“ schreibt seine ältere Tochter über ihren Vater. Und dass dieser sich wohl fühlte, ist auf dem Foto deutlich zu sehen. Dietrich Zitzlaff machte in den letzten Jahren gerne einen Ausflug auf den Bungsberg, mit 167,4 Metern der höchste Berg in Schleswig-Holstein. In den Norden ist er nach seiner Pensionierung 1992 gezogen, vielleicht weil ihn die Landschaft dort an Pommern, der Heimat seiner Mutter erinnerte. Sein Vater kam aus Ostpreußen.

Dietrich Zitzlaff gehört zu der Generation, deren Lebensweg noch unmittelbar durch die Einschlüsse der NS-Zeit, des Weltkrieges und der Nachkriegszeit geprägt war. Er wird 1930 im nordrhein-westfälischen Siegerland geboren, wohin seine Eltern gezogen waren, weil sein Vater als Lehrer dort eine Arbeit gefunden hatte. Im ersten Kriegsjahr reisten die Eltern in den Sommerferien 1940 mit ihren drei Jungen nach Pommern zum Bruder seiner Mutter. Der Krieg und die Verlagerung der Kriegsfronten riss die Familie dann auf Jahre auseinander. Der Vater konnte noch in Richtung Westen fliehen, der älteste Bruder fiel mit 18 Jahren als Soldat, der Mutter und ihren beiden jüngeren Kindern gelang die Flucht nicht mehr. Dietrich Zitzlaff blieb wohl bis Ende der 1940er Jahre in Pommern, erlebte dort den Krieg und das

Kriegsende, arbeitete als Landarbeiter und konnte dann um das Jahr 1949 wieder ausreisen, zurück ins Siegerland. Dort holte er die Schule nach und legte das Abitur ab.

Wie sehr seine Haltung durch diese Erfahrungen geprägt wurde, zeigt sein politisches Engagement bei den Weichenstellungen seit den ersten Jahren der neuen Bundesrepublik. Er unterstützte die Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP), die eine Westintegration der Bundesrepublik im Sinne Adenauers ablehnte. Er beteiligte sich am Kampf gegen die Wiederbewaffnung des neuen Staates. Er war Pazifist, Versöhnung sein Lebensmotto und Verpflichtung. Er unterstützte Gustav Heinemann in dessen Wahlkämpfen und war mit dem Wuppertaler Johannes Rau befreundet, beide frühere Mitglieder der GVP.

Dietrich Zitzlaff studierte in den 1950er Jahren an der Pädagogischen Hochschule in Wuppertal Geschichte und Politische Bildung. Nach dem Examen arbeitete er als Volksschul- und Realschullehrer in Wuppertal-Barmen und Wetzlar. Er und seine Frau sahen im konservativen NRW keine Zukunft und zogen 1965 ins hessische Gießen. Er arbeitete in der Ausbildung für Lehrerinnen und Lehrer zunächst an der Hochschule für Erziehung und später am Institut für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, das Kurt Gerhard Fischer leitete. Während seiner Gießener Zeit mischte sich Dietrich Zitzlaff in den 1970er Jahren ein in die Durchsetzung der hessischen Rahmenrichtlinien für das Fach Gesellschaftslehre und schrieb über die Rolle der Geschichte in der Gesellschaft (1974). Zudem war er u.a. gemeinsam mit Wolfgang Mickel der Herausgeber von Standardwerken zur Politischen Bildung, so das Handlexikon zur Politikwissenschaft (1986), das Handbuch zur politischen Bildung (1988) und der Sammelband Methodenvielfalt im politischen Unterricht (1993). Und 2004 dokumentierte und kommentierte Dietrich Zitzlaff umfangreich die Publikationen von Kurt Gerhard Fischer.

Über viele Jahrzehnte war Dietrich Zitzlaff aktives Mitglied der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung. Regelmäßig nahm er an Landesforen und Bundeskongressen teil. Über Jahrzehnte veröffentlichte er während seiner Zeit als Pensionär in Politisches Lernen, zudem in den Verbandszeitschriften aus Bayern und Niedersachsen seine umfangreichen Bibliografien zur Politischen Bildung. Seine wertschätzenden, aber auch kritischen Kommentare belegen, dass er die Literatur nicht nur akribisch zusammengestellt, sondern sie auch gelesen hatte. Noch in den letzten Monaten vor Beginn der Corona-Pandemie hatte er Pläne zu neuen Veröffentlichungen. Ihm war es auf Grund seiner Lebenserfahrungen wichtig, an junge Menschen zu vermitteln, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist.

Nun ist Dietrich Zitzlaff im Alter von 90 Jahren in Lübeck verstorben. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Kuno Rinke, Landesvorstand der DVPB NW e.V.